Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur:

Keilhack: Lehrbuch der praktischen Geologie, 1917.
Philipp R.: Die Bedeutung der Geologie für Handel, Industrie und Technik, Landwirtschaft und Hygiene, 1921.

Sektionsberichte.

(Mitgeteilt vom Zentralvorstand.)

Die **Sektion Biel** veranstaltete im Vereinsjahr 1921/22 folgende Vorträge: Major i. Gst. Renggli: „Die Verwendbarkeit unserer Feldtruppen im Gebirge". Hptm. W. Pfeiffer, Magdeburg: „Das moderne Kampfverfahren". Major i. Gst. Borel: „Deux ans d'études militaires en France". Hptm. H. von Werdt: „Plaudereien aus meinen Kriegserfahrungen".

In der **Offiziersgesellschaft Olten** referierte vor ca. 75 Zuhörern Hptm. von Werdt über seine Erlebnisse und Erfahrungen als Kp.- und Bat.-Kdt. in der österreichischen Armee während den Kriegsjahren 1914—1918.

Literatur.

Waldemar Pfeifer: „Begründung zum Entwurfe eines Exerzierreglementes für Infanterie". Verlag: Berlin, Eisenschmidt, Dorotheenstr. Preis Mk. 15.—.

Wir haben in dieser Zeitung auf das wertvolle „Exerzierreglement für Infanterie" von Pfeifer aufmerksam gemacht. Er hat zu diesem in dieser „Begründung" einen recht interessanten Kommentar geliefert; leider gestattet uns der Raum nicht, auf Einzelheiten einzugehen.

Auch in diesem Kommentar zeigt sich Pfeifer's selbständiges Streben, auf Grund der Kriegserfahrungen eine übersichtliche Darstellung des Kampfverfahrens zu geben.

Satz für Satz tritt uns hier der wissenschaftliche Denker (Pfeifer ist Jurist und Landesgerichtsrat) entgegen, der im Kriege vieles gelernt, altes abgestreift und über Bord geworfen hat. Besonders im letztern Punkte können auch wir Milizsoldaten viel von ihm lernen; denn auch wir haben noch nicht genügend über Bord geworfen. Unser Kampfverfahren ist noch nicht modern genug, es hält im Vordergrund noch zu sehr den Menschen an Stelle der Maschine.

Scharfe Kritik übt Pfeifer im Kapitel über Stoffgliederung an den frühern und jetzigen Exerzierreglementen, die das, was zusammengehört, auseinander reißen. Dabei wird allerdings unser schweizerisches anerkannt. Sehr schön weiß er die drei Grundgedanken des Gefechtes: Ansatz, Feuerschutz und Nachschwingen der Hilfswaffen zu entwickeln, die ja allerdings nicht zum Schema herabsinken dürfen.

Die Begründung, warum Verteidigung vor dem Angriff behandelt wird, durchzulesen, ist anregend und äußerst wertvoll. Auch wir vergessen immer noch viel zu viel, daß die Hilfswaffen, Minenwerfer, Maschinengewehre, eventuell Begleitartillerie, das Gerüst für den Infanterieangriff bilden müssen.

Ganz interessant ist auch, was er auf Seite 70 über die französische Doppelgruppe sagt, die wir ja ohne Hilfswaffen (Maschinengewehre) verwenden, formell richtig einexerzieren, aber taktisch ohne leichtes Maschinengewehr nicht gebrauchen können.

Die Kapitel „Aufbauendes und abgeleitetes Denken" zeigen militärphilosophisch, wie man in der Verwendung und Verallgemeinerung der einzelnen Stellen sehr vorsichtig sein muß, wie man anderseits dem Selbständigkeitstriebe das Recht der Berichterstattung auch der niedersten Führer gewährleisten muß.

Sehr anregend wirken die Ausführungen über Verteidigung und Angriff, in die Pfeifer ganz neue Gesichtspunkte hinein legt, vor allem aus aber gegenüber der allzu starken Betonung der Artillerie wichtige Momente ins Feld zu führen weiß. Die Artillerie werde wohl im Stellungskrieg das entscheidende Wort führen, aber im Bewegungskrieg wesentlich an Bedeutung einbüßen, seit die Infanterie auch die beweglichste der Maschinengewehr-Waffen besitzt.

Zu Beginn eines Krieges werden der Artillerie überhaupt nicht solche Munitionsvorräte zur Verfügung stehen, daß sie unendlich Sperrfeuer abgeben könnte.

Sehr richtig scheint der Satz zu sein: Charakterbildung für die passive Widerstandskraft, für die Feuerverteidigung, und aufbauendes kritisches Denken, nicht Pose, sondern Persönlichkeit, für die Frage einer verloren gegangenen vordersten Linie.

Kap. 7 (Brig., Reg., Bat.) entwickelt ganz interessante Streiflichter, die auch eventuell für eine neue Organisation bei uns von Bedeutung werden könnten. Verf. bezeichnet die Einrichtung der Brig. als großes Unglück für die Gefechtsführung und für das Zusammenwirken innerhalb der Div.

Das Bat. möchte er an Stelle des Reg. mit Bezug auf Organisation, taktische Führung. Korpsgeist setzen, eine Einrichtung, die wir mehr oder weniger wohl schon haben, und die bei dem deutschen Jäger-Bat. schon vorhanden war. Im Abschnitt 8 bekennt er sich zu einem Bat. à 4 Kp. exclusive Mgw.-Kp. Die Ausführungen, warum er 4 Komp. haben will, sind für uns jetzt umso bedeutungsvoller, als wir daran gehen möchten, die Bat. zu 3 Kp. zu konstruieren. Er möchte im Bat. für das Gefecht 2 Unterstützungskp. besitzen, die eine zum Auffüllen, die andere zur operativen Bewegung; eine Ansicht, die sicher sehr viel für sich hat.

Kap. 13 behandelt den Kleinkrieg in der Stellung auf Grund des ausgezeichneten Buches von Michaheller Ganzer „Nahkampf-Aufgaben“[1]), ein Lehrbuch, das man außerordentlich empfehlen kann. Das letzte Kap. über den Drill, der ja auch heute noch die Grundlage jeglicher Mannszucht bildet, möchten wir als eine vorzügliche Darstellung dessen, was uns der Weltkrieg für den Drill gelehrt hat, erklären.

Mit Recht sagt er, je nervenzerrüttender der Krieg wirkt, desto mehr muß die Mannszucht durch Drillform, die automatisch erzeugt wird, wie Sprung vorwärts, festgehalten werden. Für die Einzelausbildung ist das wichtigste die Ausbildung im Gefecht, die zum Teil drillmäßig betrieben werden kann, z. B. wie weit jeder Mann mit kriegsmäßiger Packung aus kriegsmäßiger Lage in 5 Sek. springen kann. Daran reiht sich die Schießausbildung, vor allem in der Abgabe von Schnappschüssen. Wer möchte nicht auch den Satz bestätigen: „Ein anderes wichtiges Gebiet der Einzelausbildung ist der Wachtdienst. Damit fing im Felde unser Niedergang an. Als die Mannschaften auf Posten anfingen, sich zu vernachläßigen, ließen sie sich auch in der Verteidigung vom Feind überrennen.“ Daraufhin wird wohl mancher auch verstehen, wie recht General Wille seinerzeit mit seinem Befehle hatte, als er gegen die Schlampigkeit im Wachtdienst Front machte.

Dem Zusammenarbeiten der einzelnen Truppen im Gefechte muss aus psychologischen Gründen Aufmerksamkeit geschenkt werden, und das Springen einzelner Truppen geübt werden. Wir möchten nicht verfehlen, ein geistreiches Wort über den Drill hier einzuschalten:

Pag. 234: „Gerade aber, weil der Zweck des Drills die Ausschaltung des bewußten Denkens bei besonders wichtigen Kampfhandlungen ist, fällt er in eigenartiger Weise auf die Führer zurück. Auch diese werden zu Opfern der drillmäßigen Gewöhnung und gewöhnen sich zuletzt die ständige Nachprüfung der Frage ab, welches die Ziele waren, die mit den bestehenden Drillformen erstrebt wurden, und ob diese noch zeitgemäß sind.“

So macht Pfeifer denn auch Front gegen Parademarsch und Griff, die sich als Drill überlebt hätten, trotzdem er selbst einmal mitten im Gefecht, in einem

---

[1]) Der Referent vermittelt das Heft.

Hohlwege im feindlichen Feuer, um die Truppe zusammenzufassen, einige Griffe machen ließ und die Truppe dann rasch in den Feind hineinführte.

So finden wir Seite auf Seite wertvolle Hinweise auf den praktischen Krieg und können diese Begründungen, genau wie das von Pfeifer empfohlene Exerzierreglement, als sehr wertvoll zum Studium empfehlen. Oberstlt. *Bircher,* Aarau.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Im Verlage von C. Stalling, Oldenburg i. O., erscheinen seit dem letzten Jahre sogenannte Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Diese Blätter sind hauptsächlich geschrieben, um den Angehörigen der Regimenter oder deren Hinterbliebenen eine kleine Arbeit über die Stellungen und Tätigkeit der Regimenter im Weltkriege zu geben. Es sind also keine eigentlichen Regimentsgeschichten. Immerhin zeigen sie doch, was ein Regiment an Mühsal und Entbehrungen in den Kriegsjahren durchmachen mußte, was von ihm gefordert werden konnte, wie auf und ab, Sieg und Niederlage, vorwärts und rückwärts innig miteinander verbunden waren.

Heft 1 behandelt das Infanterie-Regiment 184, das am 23. Mai 1915 gebildet wurde, im Verbande mit der 183. sächsischen Infanterie-Brigade kämpfte und weit an der Front herum kam. Die Arbeit ist in Tagebuchform gehalten und kann als solche für die kriegsgeschichtliche Arbeit wohl als Quelle in Frage kommen.

Schon einläßlicher ist der Gefechtskalender, Führerliste und Ehrentafeln der Elisabether, Gardegrenadier-Regiment 3, gehalten. Hier kann man den Vormarsch im Westen bis und mit der Schlacht an der Marne mitmachen, die Stellungskämpfe 1914 in Arras etc. Dann wird das Regiment nach Galizien und Polen verschlagen, um Ende 1915 wieder bei Arras, Roye, Noyon zu erscheinen. Später sehen wir die Truppen an der Somme 1916. am Chemin des dames 1917, bei Soisson, an der Tankschlacht von Cambrai mitmachen, und 1918 an der großen Schlacht in Frankreich bei Montdidier mitkämpfen; dann Soissons, Reims, um dann den Rückzug an die Maas und Sombre mitzumachen.

Was ein Regiment an Arbeit, an Blutverlusten, an Kämpfen durchmachen mußte, das kann man an Hand dieses blutigen Kalenders — nicht weniger als 142 Offiziere, 3503 Unteroffiziere und Soldaten fielen — ersehen.

Für den Milizoffizier dürfte es nicht überflüssig sein, sich einmal in ein solches Regiments-Erinnerungsblatt hinein zu arbeiten, um daraus zu ersehen, was von der Truppe gefordert werden kann. *Bircher,* Oberstlt.

Avec le général Niessel eu Prusse et en Lithuanie. La dernière défaite allemande. Par *René Vanlande:* Paris, 1922. Charles-Lavauzelle et Cie.

Les éditeurs, en nous envoyant ce volume, ont bien voulu nous inviter d'en dire notre opinion. Nous regrettons que notre conscience nous oblige de déclarer en toute franchise: ce livre est un modéle d'une certaine „littérature d'après-guerre“ dont l'humanité espère se voir délivrée au plus vite.

L'auteur raconte l'évacuation du „Baltikum“ par les corps francs allemands et russes en 1919. Sans vouloir discuter la véracité du récit qu'évidemment nous ne pouvons pas contrôler, il est impossible de lui reconnaître la moindre valeur documentaire parce que, dès les premières pages, il exhale une telle haine des vaincus et en use, à leur égard en général et à celui de chaque officier allemand et russe et de chaque fonctionnaire allemand dont il parle, d'expressions tellement insultantes que le lecteur quelque peu impartial se révolte tout simplement contre ce témoignage.

Tant que de pareils livres peuvent encore trouver des lecteurs, il n'y a que peu de chances que l'Europe meurtrie puisse se relever. Rédaction.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.